

Institut für Wertschätzung

Wie wird über die Nutzung eines Standorts in einer Gesellschaft entschieden, in der es kein Eigentum an Grund und Boden gibt, in der also nicht mehr die meisten Nutzungen durch die unsichtbare Hand des Marktes organisiert werden? Welchen Wert hat eine Fläche abseits ihrer ökonomischen Verwertbarkeit? Wie lassen sich Räume neu wertschätzen, die einer Veränderung bedürfen? Welchen Wert können Territorien für unterschiedliche Gruppen in der Stadt haben – und wie lassen sich Bedürfnisse und Potenziale gemeinsam entdecken?

Für diese Carte blanche nahm das Kollektiv Raumstation bereits durchgeführte Interventionen, in denen kritisch-spielerisch Räume und Bedürfnisse neu vermessen wurden, unter dem Titel „Institut für Wertschätzung“ als Ausgangspunkt. Dieser Beitrag stellt nun assoziativ die Frage, ob und wie ein solches „Institut für Wertschätzung“ als spekulative Institution der Standortentwicklung funktionieren könnte.

Kollektiv Raumstation

Auf zu neuen Räumen! Das Kollektiv Raumstation arbeitet kritisch und zugleich spielerisch, lokal und an konkreten Orten, auch abseits der viel beachteten Metropolen. Mit Interventionen im öffentlichen Raum, Audioinstallationen, Ausstellungen oder Spaziergängen stellt es humorvoll Gewohntes infrage, erforscht, deckt Machtstrukturen auf, zweifelt (an) und mischt sich ein – hin und wieder auch auf ungemütliche Art. 2013 in Weimar gegründet, ist es heute als offenes Kollektiv auch in Berlin, Wien und Zürich aktiv.

Abb. auf der nächsten Doppelseite: © Kollektiv Raumstation, 2021 →

https://doi.org/10.34727/2023/isbn.978-3-85448-055-6_11

Dieser Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 (CC BY-SA 4.0) lizenziert. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Institut für Wertschätzung





1. Das Institut ist da, wo Veränderung notwendig ist.
2. Das Institut schätzt Werte anders.
3. Das Institut trifft dezentrale Entscheidungen über Nutzungen in einer Gesellschaft ohne Privateigentum an Grund und Boden.
4. Das Institut erhebt bestehende Bedürfnisse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und weckt neue.
5. Das Institut eröffnet Möglichkeiten, Räume sinnlich zu erfahren.
6. Das Institut stellt infrage, wie viel Platz Gegenstände und wie viel Platz Lebewesen brauchen.
7. Das Institut unterstützt Widersprüche tolerierbarer Nutzungen.